Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

reis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 112. Abendblatt. Freitag, den 6. März 1868.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 5. März. Die „N. Pr. Ztg." macht Mittheilungen über italienische Rüstungen, u. A. auch davon, daß in Hamburg von der italienischen Regierung 50 Mill. Gummiblättchen zur Anfertigung von Patronen bestellt worden seien. Anderweitigen Nachrichten zufolge bestätigen sich diese Angaben und läßt die italienische Regierung überhaupt 100 Mill. Stück scharfe Patronen anfertigen. Auffallend ist es, daß diese Ausgaben mit den schlechten Finanzen Italiens nicht in Einklang stehen, da scharfe Patronen, wenn sie lange liegen, untauglich werden und später umgearbeitet werden müssen. — Wie man hört, wird von den Verwandten des Königs Georg die von demselben angenommene Haltung nicht gebilligt, weil bei derselben die Gefahr nahe liegt, daß der Exkönig sein ganzes Vermögen für abenteuerliche Zwecke und für Abenteuer verausgabt. Die Maßregeln der Regierung gegen den König Georg haben übrigens in der Presse einstimmige Billigung erfahren. Wenn kritische Bemerkungen laut werden, so richten sich dieselben höchstens dagegen, daß die Regierung zu milde gegen den Exkönig verfahren ist, insofern sie demselben in dem Vertrage zu reiche Mittel in Aussicht gestellt oder insofern die jetzigen Maßregeln noch nicht den geeigneten Grad von Strenge erreicht hätten. — Auf Befehl Sr. Majestät des Königs wird auf der Werft zu Danzig mit dem Bau zweier Korvetten vorgegangen werden, und zwar einer gepanzerten gedeckten Korvette zu 8 Geschützen und 450 Pferdekraft und einer ungepanzerten Glattdeck-Korvette mit 6 Geschützen und 350 Pferdekraft. Die erste wird nach der Allerhöchsten Bestimmung den Namen „Hansa" und die zweite „Ariadon" führen. — Von Seiten des Marine-Ministeriums sind dem Hilfsverein für Preußen Anerbietungen gemacht worden, welche die Beschäftigung der Nothleidenden in Ostpreußen betreffen. Die Marine-Verwaltung hat sich nämlich bereit erklärt, den Bedarf an gezupften Werg für die Werfte in Danzig durch Vermittelung des Hilfsvereins herstellen zu lassen, ebenso die Anfertigungen von Hemden für das Marine-Bekleidungs-Magazin und das Seebataillon. — Der Bürgerkrieg welcher zwischen den verschiedenen liberalen Parteifraktionen ausgebrochen ist, wird jedenfalls zur Klärung, resp. zur Zersetzung dieser Elemente führen. Es liegen nämlich die „Zukunft", „Volks-Zeitung", „National-Zeitung" und „Reform" mit einander in einem ganz erquicklichen Streite. Den National-Liberalen wird von der „Zukunft" neben einigen andern Schmeicheleien gesagt, daß sie sich überhaupt nicht mehr zur Fortschrittspartei zählen dürfen und die Replik der „National-Zeitung" auf diese Vorwürfe fällt in einer Weise aus, welche die Fortschrittspartei nicht eben in einem glänzenden Lichte erscheinen läßt. Der Fortschrittspartei steht übrigens eine dreifache Spaltung in Aussicht. Außerdem daß Dr. Jakobi mit der alten Fortschrittspartei nicht zufrieden ist, giebt es noch Leute, die mit dem alten Jakobi unzufrieden sind und noch über denselben hinausgeben wollen. — Von den betheiligten Ministern war eine Kommission zur Ausarbeitung eines Viehseuchengesetzes niedergesetzt worden, die ihrerseits wieder eine Subkommission zur Aufstellung eines solchen Entwurfs ernannt hatte. Die letztere hatte nun einen Entwurf ausgearbeitet, in welchem von dem Grundsatz ausgegangen war, daß das Viehseuchepatent von 1803 auf falschen Voraussetzungen beruhe und deshalb aufzuheben sei und daß den Verwaltungsbehörden durch ein neues Gesetz freie Hand zu geben wäre. Dieser Entwurf war indessen dem Landtage deshalb nicht vorgelegt worden, weil indessen der Beschluß gefaßt worden war, ein Seuchengesetz für den ganzen norddeutschen Bund zu erlassen. In Folge dessen hatte ein sächsischer Beamter den Auftrag erhalten, den Entwurf zu einem neuen Gesetze auszuarbeiten, der von demselben vorgelegte Gesetzentwurf schließt sich den Grundsätzen an, von welchen die preußische Kommission geleitet worden war, hat aber einen größeren Umfang erhalten. Die Frage wegen der Entschädigung für gefallenes Vieh und wegen der Kosten, welche durch die Beseitigung der ausgebrochenen Seuche entstehen, soll ihre Entscheidung durch die Landesgesetze erhalten. Es liegt hierbei die Absicht vor, die Entschädigung für das getödtete Vieh aus der Staatskasse zu bestreiten.

Berlin, 6. März. Der König hatte gestern Morgens eine Besprechung mit dem Prinz-Admiral Adalbert, welcher sich verabschiedete und heute Mittag zu der Beisetzungsfeierlichkeit nach München abreist, empfing hierauf den Regierungs-Präsidenten aus Aachen v. Bardeleben, der die Orden seines verstorbenen Vaters, des Generals v. Bardeleben, überreicht, sowie den Kommandanten von Torgau General v. Blankensee, den Kommandeur der 9. Kavallerie-Brigade Oberst v. Besser &c. und arbeitete dann mehrere Stunden mit den Generalen von Podbielski und von Treskow. Mittags 1 Uhr erschien der Prinz Napoleon, welcher zuvor im Hotel Royal den Besuch des Kronprinzen empfangen hatte, im Königlichen Galawagen zur Begrüßung des Königs und der Königin im Palais. Nach einer Konferenz mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck machte der König dem Prinzen Napoleon im Hotel Royal einen Gegenbesuch und beglückwünschte dann mit den übrigen hohen Herrschaften den Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin zur Geburtstagsfeier. Um 5 Uhr fand beim König Tafel von 36 Gedecken statt. An derselben nahmen auch Theil der Kronprinz, die Prinzen Karl und Albrecht, der Prinz Napoleon nebst Gefolge, der Herzog von Sagan und außerdem waren geladen der französische Botschafter nebst Gemahlin, der erste Sekretär Lefebvre de Béhaine und der Militärbevollmächtigte Baron v. Stoffel, der Ministerpräsident Graf Bismarck, der Oberst-Kämmerer Graf Redern, der Hausminister v. Schleinitz, der Ober-Ceremonienmeister Graf Stillfried, der Gouverneur Graf Waldersee, die Generale v. Moltke, Graf Goltz &c.

Berlin, 5. März. Se. K. H. der Kronprinz empfing vorgestern den Schloßhauptmann v. Dachröden, den Major Schulz vom Königl. Kriegsministerium, den Professor Conrad aus Düsseldorf, eine Deputation aus Jarmen in Pommern, nahm militärische Meldungen entgegen und wohnte Abends der Vorstellung im Opernhause bei.

— Der Königl. Hof feiert heute den Geburtstag Sr. H. des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg.

— Wie die „Kr.-Z." hört, hat S. K. H. der Kronprinz als Protektor der Viktoria-National-Invaliden-Stiftung das durch den Tod des Generals der Infanterie v. Brandt erledigte Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden im Central-Comité der Stiftung dem General der Infanterie und General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens v. Peucker übertragen, und gleichzeitig den Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, General-Lieutenant z. D. v. Prittwitz, in Abwesenheit oder Behinderungsfällen des Generals v. Peucker mit der Stellvertretung desselben beauftragt.

— Nachdem die Errichtung einer zweiten Forstakademie zu Münden zwischen Kassel und Göttingen erfolgt und zum Direktor und ersten Lehrer der Forstwirthschaft bei derselben der Professor Dr. Gustav Heyer ernannt ist, wird der Unterricht an der neuen Forst-Akademie mit dem Sommer-Semester 1868 am 27. April d. J. beginnen.

— Der Legations-Sekretär v. Holstein hat sich in diesen Tagen auf seinen Posten nach Florenz begeben.

— (N. Pr. Z.) In der Angelegenheit des Königs Georg hat die englische Regierung die gewünschte Vermittelung abgelehnt, sich dagegen mit der Rechtsauffassung der preußischen Regierung einverstanden erklärt. (König Georg soll sich schon vor einiger Zeit jede Einmischung des britischen Kabinets in seine Angelegenheiten ganz bestimmt verbeten haben; vielleicht hat es um deswillen jetzt mitzuwirken abgelehnt.

— (N. Pr. Z.) Die Agitationen der Agenten des Königs Georg haben sich in Hannover nicht auf die Anwerbung von Leuten für die im Auslande gebildete Legion und die Veranstaltung der Demonstrationen in Hietzing beschränkt, sondern es sind auch in verschiedenen Theilen der Provinz Unterschriften für Petitionen gesammelt worden, welche direkt an den Kaiser Napoleon gerichtet waren und denselben aufforderten, Hannover von dem Joche des norddeutschen Bundes zu befreien. Diese Petitionen wurden, wie wir hören, seinerzeit durch den Regierungsrath Meding aus der Umgebung des Königs Georg nach Paris überbracht. Kaiser Napoleon hat indessen die Annahme der Petition abgelehnt.

— Nach Berichten aus Mexiko, sagt die „N. A. Z.", ist der dortige Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von seiner Regierung angewiesen worden, sich der Deutschen, wenn auch nur in offiziöser, doch in wirksamer Weise anzunehmen. Auch die amerikanische Flottenstation im Stillen Meere hat eine entsprechende Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben. Eben so erfreulich wie die Bethätigung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen dem norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten ist die Thatsache, daß bisher kein Deutscher Veranlassung gehabt hat, diplomatischen Schutz anzurufen. „Mexikanische Blätter, so fährt die „N. A. Z." fort, drücken die Erwartung aus, daß der König Wilhelm die bestehende Regierung anerkennen und einen Vertreter des norddeutschen Bundes bei derselben beglaubigen werde. Indessen fehlt es noch an der Gewißheit, daß die Regierung bereit sein werde, einen solchen Vertreter zu empfangen. Der Grund, der von ihr angegeben wurde, als sie dem englischen Geschäftsträger seine Pässe übersandte, daß sie mit Mächten, welche den Kaiser Maximilian anerkannt haben, keine diplomatischen Beziehungen unterhalten wolle, läßt einstweilen daran zweifeln, da Preußen sich in derselben Lage befindet. Für eine Regierung, die nicht Tendenzpolitik treibt, sondern nur um den Schutz ihrer Angehörigen besorgt ist, war keine Veranlassung, mit einer Regierung nicht in Verkehr zu treten, welche zu einer Zeit den bei Weitem größten Theil des Landes beherrschte und deren Stabilität nicht zu berechnen war. Es wird also zunächst darauf ankommen, ob jene Aeußerungen der mexikanischen Presse die gegenwärtige Stimmung der Regierung ausdrücken."

— Von den in den nothleidenden Distrikten in Ostpreußen fungirenden Aerzten müssen viele ihre treue Pflichterfüllung mit dem Leben büßen. Der Abgeordnete Kosch brachte schon zur Sprache, daß acht Aerzte dem Typhus erlegen sind; jetzt ist wiederum einer, der Dr. Heinrich Crüger, der vor Kurzem nach Mehlsack zur Behandlung der dortigen Typhuskranken gegangen war, dort der Epidemie selbst erlegen. In Stallupönen ist am 28. v. M. auch der Königliche Landrath des dortigen Kreises, Herr Riemer, am Typhus gestorben.

— Der Prozeß gegen die dreizehn hier in Haft befindlichen, mit Werbungen für die „hannoversche Legion" in Verbindung gebrachten Hannoveraner wird am 11. d. M. beginnen. Die Verhandlungen des Staatsgerichtshofes finden im Hausvogtei-Gebäude statt.

— Aus Hannover wird unter dem 3. März geschrieben: Vorgestern Abend wurden hier, eskortirt von einigen Soldaten, zwei Rothhosen von Minden her eingebracht und auf der Kommandantur abgeliefert. Wie erzählt wurde, waren die beiden vom Rhein gebürtig, aus preußischen Infanterie-Regimentern vor einiger Zeit desertirt und in das französische Heer eingetreten. Sie hatten dieses wieder verlassen und sich freiwillig gestellt. Zur Einleitung des weiteren Verfahrens sind sie von Minden hierher geführt.

— Die preußischen Offiziere in Abyssinien haben, wie der „A. A. Ztg." aus Triest geschrieben wird, eine energische Entschiedenheit beurkundet und sich — ohne auf die Verdrießlichkeit des Generals Napier Rücksicht zu nehmen, auf eigene Faust und Gefahr, das englische Lager bei Seite liegen lassend, über die Höhen von Tigre nach Axum (der Hauptstadt von Tigre) begeben, von wo sie nach Debra Tabor, der Residenz des Königs Theodor, zu gehen gedenken. Dieses entschlossene und konsequente Vorgehen, sagt der Korrespondent, ist einerseits ein charakteristischer Zug des preußischen Wesens, andrerseits ein Beweis, daß man in Berlin die Wichtigkeit der abyssinischen Expedition und ihrer Folgen nicht verkennt und bei dieser Mission mehr im Auge hat, als gewöhnliche militärische Beobachtungen.

— In Bezug auf das von uns erwähnte Testament des Herzogs von Braunschweig bemerkt die „Ztg. f. N.", in Braunschweig vermuthe man, Herzog Wilhelm habe die österreichische Krone zum Erben seines Privatvermögens eingesetzt.

— In militärischen Kreisen will man wissen, daß der General-Adjutant des Königs, General v. Manteuffel, von Neuem zur Uebernahme eines höheren Truppenkommandos in der Armee designirt sei.

— Die bis Anfang des nächsten Monats erwartete Rückkehr des Kriegsministers v. Roon von seiner Erholungsreise dürfte sich wohl noch verzögern, da dem General dem Vernehmen nach noch ein längerer Nachurlaub zugestanden ist.

— Von Ludwig Bamberger ist eine Flugschrift „Die Zukunft des Zollparlaments" erschienen, welcher wir folgende Sätze entnehmen: „In allen Stücken ist der Bau des Zollparlaments in Uebereinstimmung gesetzt mit dem Bau einer allgemeinen politischen Volksvertretung bis zum kleinsten Umstand. Und warum hätten die Gründer das gethan? Doch nicht, um dem Volk und seinen Vertretern zu Gemüth zu führen, daß trotz dieser Uebereinstimmung und durchgehenden Gleichheit auf immer und ewig ein himmelhoher Unterschied zwischen dem Beruf der Einen und dem Beruf der Anderen bestehen solle? Sondern vielmehr, um auch dem blödesten Auge sichtbar zu machen, daß hier die Absicht vorliegt, aus dem verstümmelten Parlament ein vollständiges zu schaffen! Und indem sie diese aus gleicher Machtvollkommenheit mit gleicher Feierlichkeit Erwählten neben die Mitglieder des Reichstages unter dasselbe Dach setzten, mußten die Gründer da nicht wollen, daß von der einen Seite wie von der anderen lichterloh die Erkenntniß aufblitze: Gemeinsamer Ursprung. gemeinsame Bande rufen Alle, die in diesem Hause sind, zu gleichem Recht, zu gleichen Pflichten? Wahrlich, das mußten sie, oder sie hielten die Deutschen nicht für Geschöpfe von Fleisch und Blut, sondern für Marionetten aus Holz und Stroh! Darum steht das Eine fest: Der Plan, die Absicht, der Wille Derer, welche die Einrichtung des Zollparlaments ins Leben riefen, ist und war, daß aus ihm ein gemeinsames deutsches Parlament erwachse. Sie haben das ganze Gebäude darauf angelegt; sie haben den Sinn der Menschen darauf hingewiesen. Was aber dem Gründer einer Sache bewußter Zweck war, das ist für die Entwickelung dieser Sache von höchster Wichtigkeit, besonders wenn der Gründer von der Art ist, die sehr wohl weiß, was sie will; noch mehr, wenn er bereits Beweise gegeben, daß er auszuführen versteht, was er sich vorsetzt; am allermeisten, wenn seine Vorsätze in Uebereinstimmung sind mit der großen öffentlichen Meinung und mit der natürlichen Richtung der Dinge. Was aber steht diesen, von allen Seiten zusammenwirkenden Kräften entgegen? Nichts als die blasse Verneinung Derer, die nicht wissen, was sie wollen, die nur wissen, was sie nicht wollen, die kein Ziel und kein Gebilde aufweisen können, das auch nur mit einer einzigen Fußzehe auf dem Boden der Wirklichkeit stünde. Es müßte sonderbar in der Welt zugehen, wenn bei so bewandten Dingen das Zoll-Parlament nicht zu dem würde, was zu werden es von vornherein bestimmt war: zu einem Parlament des gesammten Deutschlands. Auch zweifelt kein aufrichtiger und gradsinniger Mensch an diesem Ausgang. Abgerechnet die paar Abenteurer, die von jeher von den Hirngespinnsten verjagter Fürsten lebten, begegnet man außerhalb Deutschlands keinem Menschen, der daran zweifelt, daß in gegebener Zeit auch der Süden volljährig werden und in den Mitgenuß des parlamentarischen Rechtes ganz eintreten werde. Innerhalb Deutschlands zweifeln nur die, welche sich eher mit dem Gedanken der Auflösung versöhnen, als mit der Möglichkeit, daß etwas nicht nach ihrem Kopfe gehen sollte. Aber in ihrem Innersten fühlen sie es dennoch, daß es kommen wird, wie ganz Europa, wie der gesunde Menschenverstand es verkündet, und vergebens suchen sie die eigene Ueberzeugung mit dem leeren nichtigen Hohn auf die ernstesten Anstrengungen ihres Volkes zu übertäuben. Sollte man sich aber noch in der allernächsten Zeit besinnen, das letzte Wort auszusprechen, sollte man aus Rücksicht auf die Güter des Friedens sich bescheiden, mindestens rasch zur vollziehenden That zu schreiten, als das natürliche Ungestüm der Nation es begehrt, so stünde gewiß denjenigen am wenigsten zu, Einspruch zu thun, welche das neue Staatswesen eines ungemessenen Ehrgeizes und der Lust am Kriege zeihen! Aber die Stimme des Volkes hat — wie es auch komme — um diese Bedenken sich nicht zu kümmern. Welche Gefahr immer von Außen zu gewärtigen sei, das Volk kann ihr nur begegnen, indem es bethätigt, daß sein Herz und seine Hand mit denen ist, welche Einigung wollen, und gegen die, welche Zerklüftung nach Innen und dadurch Anfechtungen von Außen hervorrufen. Was immer die ausführende Gewalt im Drange eines Augenblicks für ihre Pflicht halte: die Pflicht der Volksvertretung wird allzeit sein zu begehren: ein wahres, ganzes, großes deutsches Parlament!"

Elbing, 4. März. In der gestrigen Kreistagssitzung wurde mit 16 gegen 1 Stimme beschlossen, in erster Reihe den bisherigen Landrathsamtsverweser, Regierungs-Assessor Franck, in zweiter und dritter den Hauptmann Eggert-Hansdorf und Herrn Gepsmer-Röbern als Landrath des Elbinger Kreises zu präsentiren.

Schleswig, 4. März. Den „Hamb. N." schreibt man: Wie verlautet, werden im Laufe dieses Jahres die zu unserem Armeekorps gehörigen auswärts garnisonirenden Regimenter, nämlich das Füsilier-Regiment Nr. 86, das Dragoner-Regiment Nr. 13 und das Ulanen-Regiment Nr. 15, hierher zurückkehren und dafür die hier garnisonirenden auswärtigen Regimenter, nämlich das rheinische Inf.-Regt. Nr. 25, das Magdeb. Füs.-Regt. Nr. 36, das Magdeb. Drag.-Regt. Nr. 6 und das brandenb. Ulanen-Regt. Nr. 11, nach ihren Heimathsprovinzen zurückkehren.

Frankfurt a. M., 4. März. Zur Berichtigung einer früheren Mittheilung über den Unfall, der kürzlich Se. Hoh. den Herzog Adolf von Nassau betroffen, geht der „N. Pr. Z." Folgendes zu: Der Herzog ist nicht (wie es in jener Korrespondenz hieß) auf dem Pferde unwohl geworden und in Folge dessen herabgestürzt. Se. Königl. Hoh. ritt an jenem Tage ein neues Pferd, an einer Straßenecke scheute dasselbe vor einem Milchwagen; vorbeigetrieben, glitt es auf dem abschüssigen Wege aus und brach hinten zusammen. Der Herzog stürzte nach hinten und fiel mit dem Hinterkopfe auf den harten Boden.

Düsseldorf, 4. März. Der Zug der Auswanderer, der in diesem Jahre ein nicht geringer ist, bewegt sich jetzt mehr nach Bremen. Die Schaudernachrichten, welche von den Erlebnissen auf Hamburgischen Schiffen durch das Volk gedrungen sind und durch die Erwiederung Sloman's nicht gemildert werden, haben die Wanderlustigen von Hamburg abgeschreckt. Die Agent n für dortige Häuser werden ihre Arbeit haben, bevor sie die laufenden Berichte vergessen machen. Hoffen wir, daß die Regierung des norddeutschen Bundes sich der Auswanderer fürder annehmen und strenge Polizei üben werde, und daß nicht blos die Vereinigten Staaten Umsicht an den Tag legen. Je strenger die Regierung hier verfährt, je größer das Vertrauen zu unserer Rhederei wird, desto zahlreicher wird der Strom der Ueberschiffenden, desto reicher wird mithin der Gewinn, den unsere Schifffahrt zieht.

Dresden, 5. März. Das „Dresdener Journal" erklärt die von mehreren Zeitungen gebrachten Nachrichten von einem angeblich bevorstehenden Uebertritt des sächsischen Kriegsministers, Generals v Fabrice, in preußische Dienste, sowie von Veränderungen im Kriegsministerium, welche die Selbstständigkeit des sächsischen Armeekorps beschränken würden, für durchaus unbegründet.

München, 3. März. Der „Leipz. Ztg." schreibt man: Ueber das Befinden Sr. Maj. des Königs habe ich mitzutheilen, daß Se. Maj. die Nacht durch theilweise ruhig geschlafen habe; das Fieber ist mäßig, und die örtlichen Erscheinungen sind in Abnahme begriffen. Dem Leichenbegängnisse seines Großvaters wird aber Se. Maj. nach der Erklärung der Aerzte nicht persönlich beiwohnen dürfen. Zu demselben werden Se. Kais. H. der Erzherzog Albrecht von Oesterreich und Se. Hoheit der Großherzog von Hessen, beide Schwiegersöhne des Verblichenen, J. M. die Königin Amalie von Griechenland (Schwiegertochte) und J. K. H. die Erzherzogin Adelgunde, Herzogin von Modena (Tochter), außerdem noch verschiedene Fürstliche Personen der verwandten Höfe oder Abgesandte derselben erwartet. König Ludwig I. hat dem Vernehmen nach letztwillig verfügt, daß sein Herz wie bei seinen Vorfahren nach Altötting gebracht, an die Stelle desselben aber dem einbalsamirten Körper sein Trauring einverleibt werde. Auch hat er angeordnet, daß er in einem eisernen Sarge beigesetzt werde, der in den in der St. Bonifaciuskirche bereits stehenden Sarkophag von Marmor aus dem Unterberg einzusetzen ist.

Ausland.

Paris, 3. März. Die „Arkadier" haben das letzte Wort behalten. Im Einverständnisse mit dem Präsidenten ist es ihnen in der gestrigen Sitzung gelungen, den Herrn Havin von der Rednerbühne herabzutoben. Der Skandal erinnerte an die Sitzungen der Assemblée législative; doch ist der Unterschied zu konstatiren, daß es damals die „Montagne" (Linke) war, welche durch ihre Gewaltsamkeiten die Majorität und den Präsidenten der Versammlung zu tyrannisiren suchte, während im Corps législatif die Majorität (Rechte), ohne vom Präsidenten daran verhindert zu werden, durch ihr wildes Gebahren die Minorität zum Schweigen zwingt. Was ich schon einmal zu bemerken mir erlaubte, wiederhole ich: Der politische Humor dieser ganzen unerquicklichen Affaire ist die preußenfeindliche Gesinnung der — klerikalen — Majorität, die sich ganz anders benommen haben würde, wenn das Ehren-Gericht die der Bestechung durch Preußen beschuldigten Blätter verurtheilt hätte. — Die „Situation" erfreute sich heute eines ungewöhnlichen Absatzes. Man griff nach ihr, weil man nicht daran zweifelte, daß sie irgend eine Mittheilung von Seiten der österreichischen Botschaft enthalten würde. Sie enthält aber nichts dergleichen. Und doch dürfte es dem Fürsten v. Metternich kaum gestattet erscheinen, sich mit vornehmem Stillschweigen über die Angabe wegzusetzen, daß er dem Hrn. de la Varenne für dessen Pamphlet gegen Preußen und Rußland, „gare aux barbares," zweitausend Franken gezahlt habe. Es wäre eine „Ironie des Schicksals", wenn diese ganze gegen Preußen und den Grafen von Bismarck gerichtete Machination auf eine gründliche Blamage der österreichischen Diplomatie ausliefe.

Paris, 4. März. Gesetzgebender Körper. Fortsetzung der Berathung des Kontingents-Gesetzes. Nach der Rede des Kriegsministers wird das Amendement Picard mit 220 gegen 29 Stimmen verworfen. Ein Amendement Hallez-Claparède wird ebenfalls abgelehnt. Ein Amendement Tillancourt, welches dahin geht, die Bestimmung des Militärgesetzes, wodurch das Militärmaaß auf 1,55 Metre herabgesetzt wird, auf Freiwillige und Stellvertreter anzuwenden, wird, obgleich vom Kriegsminister bekämpft, mit 122 gegen 104 Stimmen in Erwägung genommen. Das Amendement Lebreton, welches verlangt, es sollen aus den Kontingenten der Ost-Departements Berg-Chasseurs-Bataillone zur Besetzung der Ardennen und Vogesen gebildet werden, wird verworfen.

Paris, 5. März. Gesetzgebender Körper. Berathung des Preßgesetzes. Sämmtliche Amendements, welche eine Herabsetzung des Zeitungsstempels beantragen, werden nacheinander abgelehnt und Artikel 3 in der neuen, von der Kommission beschlossenen Fassung angenommen.

Florenz, 4. März. Deputirtenkammer. Diskussion über die Abschaffung des Zwangscourses. Nisco glaubt, daß die plötzliche Abschaffung des Zwangscourses dem Lande nachtheilig sein werde und fordert die Ernennung einer Kommission, welche die Vorschläge der Handelskammern prüfen soll. Pescatore spricht über die Nothwendigkeit einer schnellen Reorganisation der Finanzen. Rattazzi vertheidigt gegen Rossi den Verkauf der Kirchengüter-Obligationen, welcher durch sein Ministerium bewirkt worden und sagt, die Regierung habe auf diesen Verkauf im Voraus 100 Mill. erhalten.

Florenz, 5. März. Der „Corriere Italiano" versichert, daß in dem italienischen diplomatischen Korps große Personal-Veränderungen bevorstehen. Dasselbe Blatt glaubt zu wissen, der Finanzminister werde nächstens einen Gesetzentwurf vorlegen, betreffend die Abschaffung des Zwangscourses vermittelst einer großen im Auslande abzuschließenden Finanzoperation.

London, 4. März. Der Kaiserliche Prinz von Frankreich ist vor Kurzem Mitglied des englischen Canoe-Clubs geworden und hat dem üblichen Gebrauche zufolge demselben ein zierliches Canoe zugebracht. Der Club, dessen Commodore der Prinz von Wales ist, zählt jetzt 136 Mitglieder, 140 Canoes und 18 Yachten.

— Die bis jetzt noch bestehende Schranke, welche nicht nur die Aemter und Beneficien der verschiedenen Kolleges der Universität Oxford, sondern auch den höheren wissenschaftlichen Grad des Magister artium jedem verschließt, der nicht seine Uebereinstimmung mit den 39 Artikeln der Staatskirche ausdrückt, wird bei der Debatte einer dem Parlamente vorliegenden Bill zur Oeffnung der Universität für alle Konfessionen, einen harten Sturm auszuhalten haben. Eine bedeutende Anzahl Graduirter der Staatskirche hat sich nun zu einer Erklärung gegen die Bill verbunden und richtet eine Adresse an den Primas von England, den Erzbischof von Canterbury, worin sie nachzuweisen suchen, daß die Annahme der Bill ein großes Unrecht nicht nur gegen die Kirche, sondern auch ein großes Unheil für ihre Angehörigen sein würde, denen, bei Zulassung Andersgläubiger in die Stellen der Universität, die Segnung einer religiösen Bildung entzogen werde.

— Charles Dickens wird am 23. April die Vereinigten Staaten verlassen, um seine Heimkehr nach Albions Küste anzutreten. Am 18. April werden die Journalisten Newyorks dem gefeierten Novellisten zu Ehren ein großes Festessen veranstalten.

— Die Speke-Affaire hat eine alte, aber traurige Statistik aus dem Aktenstaube wachgerufen. Demzufolge sind im Jahre 1860 2515 Personen bei der Londoner Polizeibehörde als verschwunden und verschollen registrirt worden, und von diesen sind im Laufe des Jahres nur 1164 zurückgekehrt oder aufgefunden worden. Ein ähnliches Verhältniß stellt sich in anderen Jahrgängen heraus. Man kann also sagen, daß in London jährlich 1000 bis 1500 Menschen spurlos verschwinden.

London, 5. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Lord-Siegelbewahrer, Graf Malmesbury, das nunmehr vollständig konstituirte Ministerium Disraeli werde dieselbe Politik befolgen, wie das Kabinet Derby bis zu dem Momente, als der Premier resignirte. Das Werk der Wahlreform solle durch Ausdehnung derselben auf Schottland und Irland zur Vollendung gelangen. Es werde ferner ein Gesetzentwurf über die Verbesserung des Volksschulwesens eingebracht werden, auch werde die Regierung ernstlich darauf bedacht sein, den in Irland bestehenden Uebelständen Abhülfe zu verschaffen.

Hongkong, 12. Februar. Nach Berichten aus Japan dauern daselbst die Kämpfe zwischen den verbündeten Daimios und dem Taikun fort. Die Gesandten der fremden Mächte haben Osaka verlassen.

Rio de Janeiro, 8. Februar. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind ohne Belang. — Aus Buenos Ayres wird die Rückkehr des Präsidenten Mitre vom Heere gemeldet, nachdem derselbe das Oberkommando über die Alliirten-Armee an den brasilianischen Commandeur-en-chef abgegeben. Mitre hat ein neues Ministerium aus unpopulären Männern gewählt, weshalb Ruhestörungen befürchtet werden. Die Insurgenten von Santa-Fé haben die Stadt Rosalio den Behörden der argentinischen Republik übergeben. — Der preußische Schooner „Rieta" von Hamburg mit Auswanderen an Bord, ist unweit Rio Grande do Sul gescheitert. Passagiere und Mannschaft wurden gerettet. — Die Hamburger Barke „St. George" ist auf offener See verbrannt. Die Mannschaft wurde an Bord einer französischen Barke nach Pernambuco geschafft.

Pommern.

Stettin, 6. März. Seit der Aufstellung des die Fontaine auf dem Roßmarkt einfassenden Gitters und Ansaamung des inneren freien Raumes, waren die früher dort aufgestellten 4 Gaskandelaber fortgenommen, was nicht nur im Allgemeinen schmerzlich vermißt wurde, sondern namentlich auch an dunklen Abenden für jenen Platz passirende Fuhrwerke und Fußgänger mancherlei Unzuträglichkeiten mit sich führte. Heute nun ist mit den Arbeiten zur Wiederaufstellung der Kandelaber begonnen.

— In der am 2. d. Mts. stattgehabten Sitzung „der Fach-Kommission für Getreidehandel" sind zwei Mitglieder beauftragt, einen Entwurf auszuarbeiten, betreffend die Verzichtleistung der Seeschiffer auf Feststellung der Quantität des eingenommenen Getreides durch die vereidigten Sachverständigen. (Artikel 609 und 610 des Handels-Gesetzbuchs.)

— Beim Beginn der diesjährigen Binnen-Schifffahrt wird im Greifswalder Bodden vor der südöstlichen Ecke der Bagger-Rinne bei Palmerort ein Leuchtschiff stationirt werden, welches am Maste, 43 Fuß preußisch über dem Wasserspiegel, 2 Topplaternen mit Linsengläsern von 7¼ Zoll innerem Durchmesser zeigt und von denen zu jeder Seite des Mastes eine sich befindet und auf 225 Grad leuchtet. Dieses Schiff ist roth angestrichen und trägt an beiden Seiten mit weißen Buchstaben den Namen „Palmerort; im Topp führt es einen rothen Ballon. Bei nebligem Wetter werden Signale mit der Schiffsglocke gegeben. Dieses Leuchtschiff wird vom Beginne der Binnen-Schifffahrt im Frühjahre bis zum Schlusse derselben im Herbst oder Winter auf seiner Station liegen und dieselbe während dieser Zeit nur verlassen, wenn es durch Sturm oder Eisgang dazu genöthigt werden sollte. Wenn aus einer solchen Veranlassung das Schiff zwar in der Nähe, aber nicht auf seiner Station liegt, werden die Laternen in der Nacht nicht angezündet und wird am Tage eine schwarze Flagge mit weißem Viereck vom Topp gezeigt.

— Der Predigtamts-Kandidat Cramer ist zum Diakonus in Wyk, Synode Altenkirchen, der Kandidat Hertell zum Pastor in Drosedow, Synode Colberg, der bisherige Hülfsprediger Balthasar zum Pastor in Sparsa, Synode Neustettin, erwählt. Sämmtliche Personen sind in ihre neuen Aemter eingeführt.

— Die Berufung des Provinzial-Gewerbe-Schullehrers von Lühmann in Graudenz zum ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Pyritz ist genehmigt. — Der Lehrer an der Bürgerschule zu Stargard i. Pomm., August Schröder, ist zum ordentlichen Lehrer am dortigen Gymnasium ernannt. — Die feste Anstellung des Schulamtskandidaten Keding als wissenschaftlicher Hülfslehrer am Gymnasium zu Greifswald ist genehmigt worden. — An der höheren Töchterschule zu Naugard ist die Lehrerin Pauline Otto fest angestellt. — Die Wahl des Lehrers an der Friedrich-Wilhelms-Schule, Friedrich Christian August Herbst, zum ordentlichen Lehrer an der zu Ostern d. J. zu Stettin zu errichtenden höheren Lehranstalt ist genehmigt.

— In den Tagen vom 29. Februar bis inkl. 4. März wurden hier an Getreide eingeführt: 2470 Wspl. 11 Scheffel Weizen, 1203 Wspl. 22 Schffl. Roggen, 1039 Wspl. 8 Schffl. Gerste, 483 Wspl. 4 Schffl. Hafer, 504 Wspl. 18 Schffl. Erbsen, 217 Wspl. 12 Schffl. Kartoffeln.

— Vom 1. März c. ab geht der jetzt zum Post-Bestellbezirke von Friedrichsgnade gehörige Ort Wussow auf den Bestellbezirk von Daber über.

— Gestern ist in den 10 Volksküchen 2537 Portionen Suppe verabreicht. Wie wir hören, werden in Rücksicht auf die bessere Jahreszeit und die täglich zunehmende umfassenderende Gelegenheit zum Arbeitsverdienst vom 15. d. Mts. ab nur noch drei Küchen bestehen bleiben.

— Ende vorigen Monats wurden von dem Erbbegräbniß im Thielebeinschen Garten in Züllchow Epheuranken im Werthe von 20 Thlr. gestohlen. Dieses Diebstahls sind ein Böttchergeselle und ein Arbeiter, welche vor einigen Tagen in Herrenwiese Epheu zum Verkauf angeboten haben, verdächtig. Beide, gegen die übrigens ein in Gemeinschaft mit einem andern Arbeiter in Züllchow verübter Holzdiebstahl festgestellt worden ist, leugnen jedoch, auch im ersteren Falle die Thäter zu sein.

— Dem mit seinem Fahrzeuge am Vereinsspeicher liegenden Schiffer Korn aus Zellin ist nach seiner Angabe in der vorletzten Nacht aus dem Kahne eine Quantität Weizen gestohlen. — Die Burschen Julius Koltermann und Rudolph Otto wurden vorgestern dabei ertappt, als sie auf dem Packhofe aus dort lagernden Säcken circa 8 Pfund Kaffee gestohlen. — Der Klempnergeselle August Ehrhardt, welcher erst kurze Zeit bei dem Klempnermeister G. am Fischmarkt arbeitete, entwendete demselben aus seinem Verkaufslager verschiedene Vorräthe, die er sofort versilberte, es ist deshalb gestern seine Verhaftung erfolgt. — Außerdem haben von gestern bis heute noch wegen verschiedener Polizeivergehen 19 Verhaftungen stattgefunden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 5. März, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Familiens Hab, Hansen, Enigheden, Petersen und 6 Syttra, Albertsen von Marstadt, Libanon, Farquhar von Blyth, Radiant, Pringle von Newcastle, löscht in Swinemünde. Wind: SW.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. März. Witterung: trübe. Temperatur 5° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen höher bezahlt, schließt ruhiger, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer 100—106 Rt., feiner 101 Rt., bunter 100—104 Rt., weißer 106—109 Rt., ungarischer 92—99 Rt., 83—85pfd. Frühjahr 103½ bez.

Roggen anfangs höher, schließt weichend, pr. 2000 Pfd. loco 79 bis 81½ Rt., geringer galizischer 76—78 Rt., Frühjahr 78¼, 79, 78½, 78 Rt. bez., Br. u. Gd, Mai-Juni 78 Rt. Br., Juni-Juli 76¾, ⅞ Rt. bez., Juli-August 72 Rt. bez. u. Br.

Gerste stille, pr. 1750 Pfd. loco 54—55 Rt., Februar-März 54½, 57 Rt., Frühjahr 69—70pfd. schlesische 56½ Rt. Br. u. Gd.

Hafer behauptet, per 1300 Pfd. loco 39—40½ Rt., Frühjahr 47 bis 50pfd. 40¾ Rt. bez.

Erbsen unverändert, per 2250 Pfd. loco 73—74½ Rt., Koch- 76½ Rt., Frühjahr Futter- 73 Rt.

Rappkuchen 2½ Rt.

Wicken loco 64—66 Rt.

Rüböl wenig verändert, loco 10⅔ Rt. Br., März 10⅔ Rt. Br., April-Mai 10⅔ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni $10\frac{13}{24}$ Rt. bez., September-Oktober 11 Rt. Br.

Spiritus fester, loco ohne Faß 20¼ Rt., an Producenten $20\frac{1}{12}$ Rt. bez., Frühjahr 20¼ Rt. bez., Mai-Juni 20½ Rt. bez., Juni-Juli 20¾ Rt. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen —, Roggen —, Rüböl 10⅔, Spiritus 20⅓.

Breslau, 5. März. Spiritus per 8000 Tralles 19. Roggen pr. März 74 Br., pr. Frühjahr 74¾. Rüböl pr. Frühjahr 10, pr. Herbst 10½. Raps fest. Zink fest.

Hamburg, 5. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ohne Kauflust, auf Termine sehr matt. Roggen ab Auswärts flau. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 180 Bankothaler Br., 179 Gd., per März-April 178 Rt. Br., 177 Gd., pr. Frühjahr 177 Br., 176½ Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 139 Br., 138 Gd., pr. März-April 137½ Br., 136½ Gd., per Frühjahr 136½ Br. 136 Gd. Hafer fest. Rüböl ruhig, loco 23⅝, per Mai 23⅝, per Oktober 24¼. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee fest. Zink geschäftslos. — Regenwetter.

Amsterdam, 5. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine flauer, per März 301½, pr. Mai 308½.

Stettin, den 6. März.

Hamburg	6 Tag.	151⅝ B	St. Börsenhaus-O.	4	—
„	2 Mt.	—	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143⅞ G	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
„	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10Tag.	6 25⅜ B	Pr. National-V.-A.	4	117 B
„	3 Mt.	6 24⅜ B	Pr. See-Assecuranz	4	—
Paris	10 Tg.	81⅝ bz	Pomerania	4	117 B
„	2 Mt.	—	Union	4	107 B
Bremen	3 Mt.	—	St. Speicher-A.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	88½ G	Pom. Prov.-Zuckers.	5	1050 B
„	2 Mt.	—	N. St. Zuckersied.	4	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower „	4	—
„ „	5	—	Walzmühle	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
P. Präm.-Anl.	3½	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
„ „	4	—	Neue Dampfer-C.	4	—
„ Rentenb.	4	—	Germania		100 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Vulkan		100 bz
Berl.-St. E. A.	4	—	St. Dampfmühle	4	114 B
„ Prior.	4	—	Pommerensd. Ch. F.	4	200 bz
„ „	4½	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
Starg.-P. E. A.	4½	92½ B	St. Kraftdünger-F.	—	—
„ Prior.	4	—	Gemeinn. Bauges.	5	—
St. Stadt-O.	4½	—			—